

„O,“ antwortete er, „niemand ist unempfindlicher. Er kann sich alles ansehen, nur keinen Hasen, den man abzieht.“

Mein Vater sagte das, damit ich bleiben sollte. Aber er wußte, daß dieses Schauspiel mich erschütterte. Ich bat ihn, er möchte mich auf seine Schultern nehmen, damit ich besser sehen könne. In Wirklichkeit war ich im Begriff, ohnmächtig zu werden, meine Beine trugen mich nicht mehr.

Jetzt waren nur noch etwa zwanzig Personen zugegen. Wir hörten Clairs. Der Zapfenstreich mit Fackelzug.

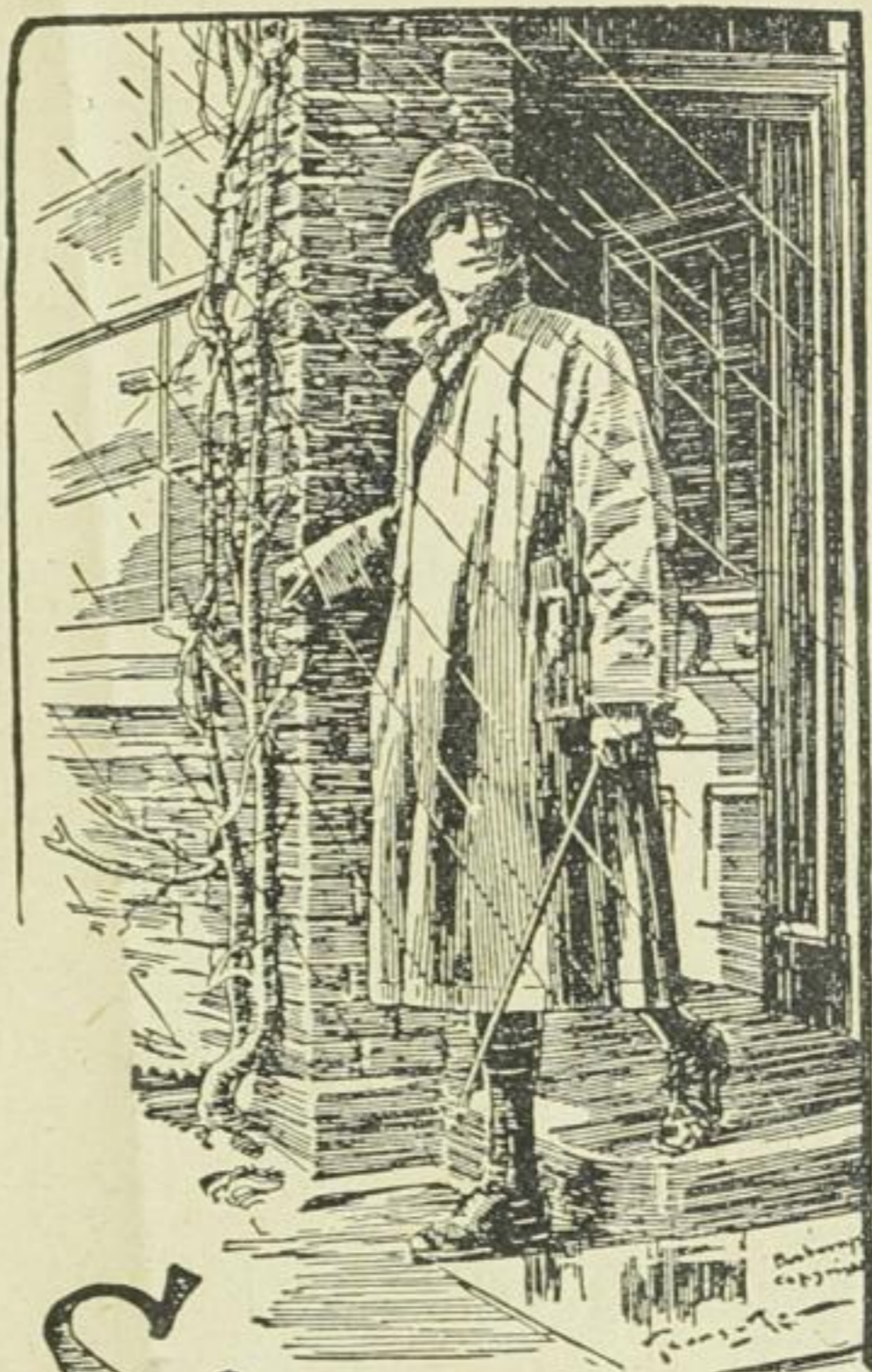
Diese Fackeln erleuchteten plötzlich die Wahnsinnige, wie nach dem milden Rampenlicht das Blitzlicht aufflammt, um einen neuen Stern zu photographieren. Da bewegte sie ihre Hände wie zum Abschied; sie glaubte, die Welt gehe unter, oder vielleicht auch nur, daß man sie gefangen nehmen würde — sie stürzte sich vom Dach hinunter, durchschlug im Sturz die Markise und zerschmetterte in entsetzlichem Aufschlag auf den Steinfließen. Bis dahin hatte ich versucht, alles zu ertragen, obwohl meine Ohren klangen und mein Herz aussetzte. Als ich aber die Leute schreien hörte: „Sie lebt noch“, stürzte ich besinnungslos von den Schultern meines Vaters.

Als ich wieder zu mir gekommen war, gingen wir an das Ufer der Marne. Dort blieben wir sehr lange, schweigend im Grase ausgestreckt.

Bei der Heimkehr glaubte ich hinter dem Gitter eine weiße Silhouette, das Gespenst des Dienstmädchens, zu sehen! Es war Vater Maréchaud in einer Baumwollmütze, der die Trümmer betrachtete; seine Markise, seine Ziegel, seine Beete, seine Pflanzen, die blutbefleckten Stufen und sein zertrümmertes Ansehen.

Wenn ich bei einer solchen Episode verweile, so geschieht es, weil sie besser als alles andere die seltsame Periode des Krieges verständlich macht und zeigt, wie stark die Poesie der Dinge — viel stärker als alles Malerische — mich damals schon gefangen nahm.

Wir hörten Kanonendonner. In der Nähe von Meaux wurde gekämpft. Man erzählte



Sie gehen aus?

Warum nicht! Ich trage meinen

BENEDICT

REGENMANTEL

wasserdicht, bequem
und warm

G. BENEDICT

BERLIN

BUDAPESTERSTR. 10